

Schaller war 1733 geboren und arbeitete seit 1786 in der Fabrik. Er begann als Blaumaler, machte aber so bedeutende Fortschritte in seiner Kunst, daß er bereits 1791 als talentvoller Figurenmaler galt und etwa von 1800 an mit größeren Aufträgen, wie mit Bemalung von Anbiertplatten, Vasen, Punsch- und Eistöpfen sowie von Tellern mit mythologischen Bildern betraut wurde. Porträte malte er selten. Ein solches seltenes, mit seiner Malernummer bezeichnetes Stück ist eine Kaffeetasse unserer Sammlung mit dem in bunten Farben ausgeführten Porträtmedaillon des berühmten englischen Schauspielers Garrick als Hamlet (Nr. 201). Tasse und Untertasse tragen die Jahresstempel 94 und 95. Eine andere Tasse mit seiner Malernummer, abgebildet Taf. XXIX, Nr. 200, zeigt in Grisaillemalerei spielende Kinder im Zeitkostüm. Die Tasse trägt den Jahresstempel 91.

Claudius Herr war 1775 geboren und der Sohn des Buntmalers Johann Herr. Er wurde bereits mit 16 Jahren an der Fabrik angestellt, erhielt von 1806 an größere Aufträge und war besonders geschickt als Kopist von Galeriebildern. Bei Bestellungen prächtiger Porzellane, die Kaiser Franz zu Geschenkszwecken anfertigen ließ, war es in der Regel Claudius Herr, dem die Aufgabe zufiel, den figuralen Teil auszuführen. Von ihm ist eine «Herr» signierte Tasse mit dem Parisurteil in unserer Sammlung (Nr. 216). Der Umstand, daß dieses Stück den Jahresstempel 803 trägt, sein Bruder Laurenz erst 1804 angestellt wurde, und Claudius Herr später, um nicht mit seinem Bruder verwechselt zu werden, seiner Signatur den Taufnamen voranzusetzen pflegte, weist darauf hin, daß die Malerei von ihm und nicht von Laurenz herrührt.

Georg Lamprecht wurde 1772 in der Fabrik angestellt, nach acht Jahren als einer der begabtesten Maler vom Fürsten Kaunitz, dem Kurator der Akademie der bildenden Künste, auf Reisen geschickt, erweiterte seine Kenntnisse hauptsächlich in Sèvres und pflegte neben der Figuren- hauptsächlich die Tiermalerei. Von 1797–1825 war er ohne Unterbrechung an der Wiener Fabrik tätig.

Anton Schwemminger, der seit 1793 in den Fabriksakten erscheint, war einer der wenigen Maler, die keinen akademischen Unterricht genossen hatten; größere Arbeiten scheinen ihm nicht zugewiesen worden zu sein, dagegen war er sehr geschickt in Nachahmung von Mosaikbildern oder in Radierungen auf Gold- oder Farbgrund. In späterer Zeit, etwa von 1806 an, wird er auch für geringere Arbeiten verwendet.¹⁾

Johann Ferstler wurde 1797 angestellt, führte jahrelang nur kleinere Arbeiten aus, namentlich sogenannte «Schilder», das sind jene kleinen, ver-

¹⁾ In unserer Sammlung erscheint seine Nummer (28) auf einer Kaffeetasse, Nr. 151, die nach Art der chinesischen Lackmalereien in Reliefgold auf rotem Grunde dekoriert ist.